

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 34 (2021)

Heft: 8

Artikel: Den Campus auffrischen

Autor: Hegelbach, Stéphanie

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf dem EPFL-Campus kommen viele Architekturstile und städtebauliche Haltungen zusammen. Die neue Aussenraumgestaltung versucht, die Einzelteile zusammenzuführen.

- 1 Place Cosandey
- 2 Le Polygrill
- 3 Le Green
- 4 Le Disque
- 5 Hortus
- 6 Food-Strip
- 7 <50 ans, 50 arbres>

Den Campus auffrischen

Die EPFL erneuert ihre Aussenräume. Das hauseigene Atelier Alice hat bis anhin drei Projekte umgesetzt, die den Bestand geschickt verbinden und ergänzen.

Text:
Stéphanie Hegelbach
Fotos:
Ariel Huber

Sie metet fast etwas exotisch an. Die schiefe Ebene – genannt Agora Lombard Odier – auf dem Campus der EPFL erinnert an das Ringsystem des Saturns, das auf feinen Beinen auf der Erde gelandet ist. Die Idee dahinter braucht keine Erklärung: Auf dem Weg nach oben öffnet sich Schritt für Schritt der Blick auf den Genfersee. Die Plattform hebt die 15 000 Studentinnen und Mitarbeiter aus dem Getümmel des Campus und lässt sie die Last der ewigen Abgaben und die Stunden anstrengender Denkarbeit kurzzeitig vergessen. Hier können sie durchatmen und den Überblick zurückgewinnen. «Wir haben der bis anhin unbelebten Place Cosandey neue Energie verliehen, indem wir präzis gesetzte Korrekturen am Bestand angebracht haben», erklärt Dieter Dietz. Er ist Professor für Architektur an der EPFL und Leiter des Ateliers de la Conception de l'Espace (Alice). Die Agora ist eines von drei Projekten, die Dietz mit Studentinnen und EPFL-Mitarbeitern entwickelt hat, um die Aufenthaltsqualität des Campus zu verbessern.

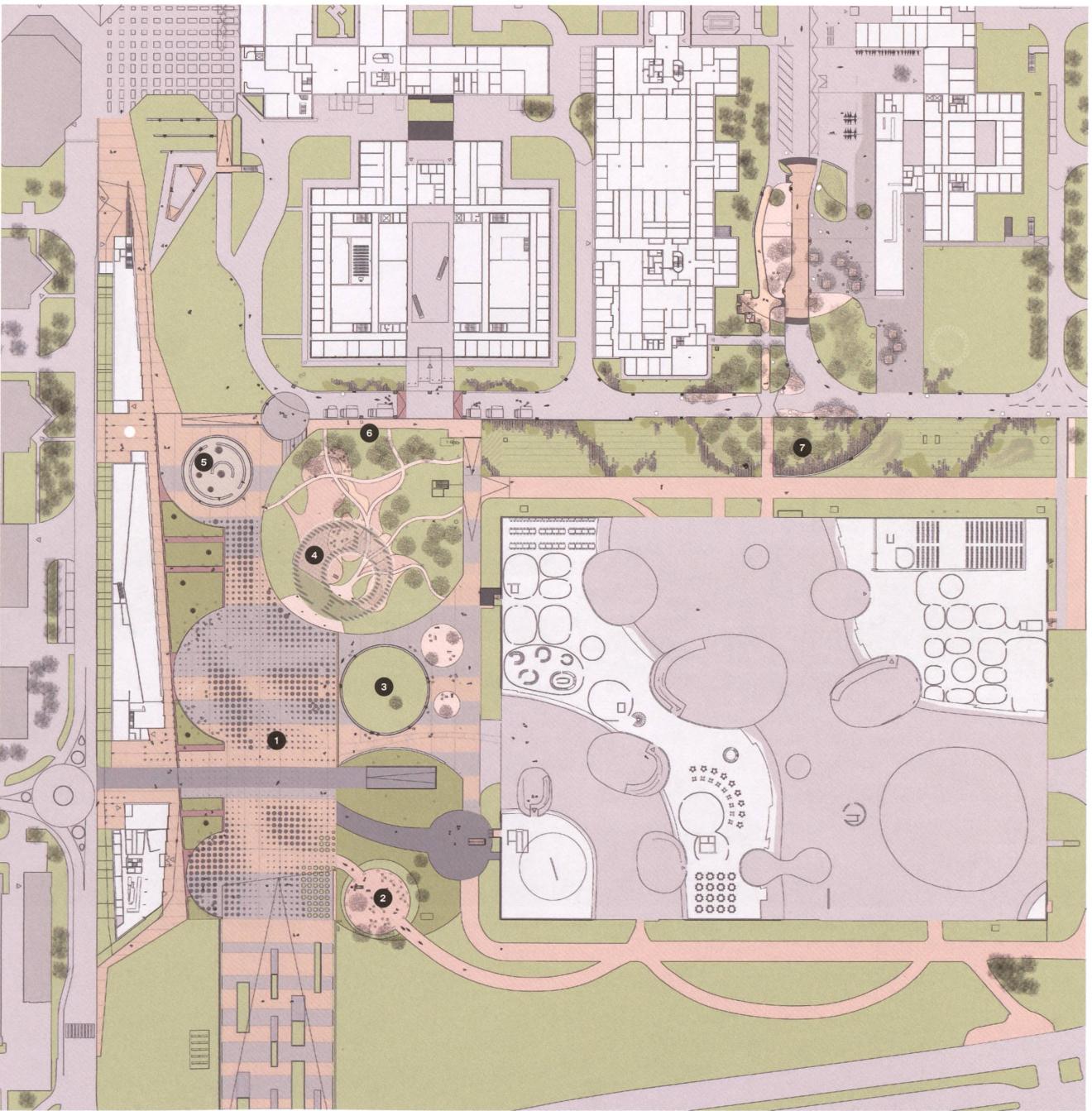
Geschliffener Raster

Um zu verstehen, wie es zu dieser Zusammenarbeit kam, hilft ein Blick in die Geschichte: 1968 wurde die École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) gegründet und erhielt ein Gelände in der Vorortsgemeinde Ecublens westlich von Lausanne zugewiesen. Der Architekt Jakob Zweifel erarbeitete einen funktionalistischen Richtplan, basierend auf einem rechtwinkligen Grundraster, der sich mit der Landschaft verzahnt. Die höher gelegene Fussgängerebene von Ost nach West sowie die Nord-Süd-Verkehrsachse prägen den Campus bis heute. Die Revision des Richtplans legte den Grundstein für weite-

re Nutzungen wie Wohnungen und Shops auf dem Campus und damit auch für die Wissenschaftsstadt EPFL. Bereits mit der Einführung einer Diagonale 1989 stellte der Planer Marc Bernard Vouga den Raster infrage. Als 1992 Schnebli Ammann Ruchat Architekten den Campus im Norden mit einem Ensemble erweiterten, wurde Zweifels Raster endgültig obsolet. Die Berufung von Patrick Aeischer zum Präsidenten der EPFL im Jahr 1999 markierte den Startschuss für den Aufstieg der Schule im internationalen Ranking sowie für die Zunahme an Studenten und Forscherinnen. Ihm zu verdanken ist auch der Innovationspark im Südwesten, in dem mehr als hundert Start-ups und Grossunternehmen wie Nestlé, Logitech und Intel die Nähe zur Hochschule suchen. Beim Ausbau zur interdisziplinären, international ausgerichteten Wissenschaftsstadt spielte auch die Architektur eine wichtige Rolle: In den letzten 15 Jahren errichteten Stararchitekten wie Sanaa, Kengo Kuma und Dominique Perrault ikonische Gebäude, die den Campus Richtung Süden erweitern. Während Zweifel funktionale Einheiten und Verkehrsflüsse voneinander trennte, sind es nun die für sich stehenden Stararchitekturen, etwa das Rolex Learning Center, die zu einer Separierung des Raums führen. Als sich Aeischer an Dietz wandte, um den Campus in Zusammenarbeit mit den Studierenden aufzuwerten, setzte sich das Atelier daher ein Ziel: die Gebäude mithilfe des Aussenraums zu einem kohärenten Ganzen verweben.

Ein Campus, drei Projekte

Als Erstes hat Alice die Sanierung der Place Cosandey angepackt – bis anhin eine weitläufige Leere, die an drei Seiten von Gebäuden eingeraumt wurde. Der asphaltierte Platz war von Rasenkreisen perforiert, die Alice mit Beton auffüllen liess, da sie sich durch die intensive Nutzung regelmäßig in Schlammteiche verwandelten. Dieser Eingriff irritiert zunächst, steht er doch im Widerspruch zur



Umweltpolitik der EPFL, die darauf abzielt, den Campus widerstandsfähiger gegen den Klimawandel zu machen, Hitzeinseln zu minimieren und Biodiversität zu fördern. «Wir möchten den Bestand weiterentwickeln und müssen dazu nicht den gesamten Beton entfernen», erklärt Dietz. Als Ersatz entwarfen fünfzig Studentinnen und EPFL-Mitarbeiter in Workshops vier neue kreisförmige grüne Inseln, die – in der Grösse skaliert – mehr Potenzial haben, unterschiedlich genutzt zu werden, und mehr Vegetation ins Betonfeld bringen. «Jeder Kreis ermöglicht eine andere Art des Zusammenkommens im Raum», erklärt der Architekt Arthur Blanc, der solche Workshops angeleitet hat. Die runden Gärten ermöglichen fliessende Bewegungen über den Platz. Entstanden ist eine ausgeklügelte Topografie, die die Nutzungen wie selbstverständlich aufnimmt. Wer ein intimes Gespräch führen möchte, lässt sich etwa im

tiefer gelegenen «Hortus» nieder, dessen Abstufung zur Sitzgelegenheit rund um Kirschbäume wird. Für gesellige Momente eignet sich der Kreis «Polygrill» mit öffentlichen Grillstationen. Etwas weniger überzeugt «Le Green»: Der um eine Sitzstufe höher gelegene Rasen war von Alice als Wiese für Fussball oder Badminton gedacht gewesen. Nun steht darauf das riesige EPFL-Logo, fast wie ein Mahnmal: Der Nutzungsdruck auf dem Campus ist so hoch, dass die roten Buchstaben auch mal zum Anlehnen herhalten müssen.

Im Dialog mit dem Bestand

Besonders schön ist die Entwicklung der drei Projekte über die Jahre anzusehen. Muten die Kreise auf der Place Cosandey noch etwas eindimensional an, zeigt das Projekt der Agora mehr Tiefe, weil sie unterschiedliche →



Bergkulisse und Genfersee bilden das dramatische Hintergrundbild des Campus. Hier der Blick von Jakob Zweifels Campusteil aus den 1960er-Jahren ins disperse Neubaugebiet aus den 2000er-Jahren.



In der ersten Etappe wurden kreisförmige Außenräume in die weite Place Cosandey eingeschrieben.



Die tellerförmige Sitztribüne Agora spendet Schatten und gibt auf der anderen Seite den Blick auf den See frei.



In grossen Teilen ist die Place Cosandey immer noch ein weiter, leerer und unwirtlicher Campusplatz.



Zum 50-Jahr-Jubiläum hat sich die EPFL fünfzig Bäume geschenkt. Das Atelier de la Conception de l'Espace und das Atelier du Paysage haben damit eine «Baumspur» durch den Campus gelegt.

→ Nutzungsebenen schafft. Als grösseres Teilprojekt der grünen Inseln der Place Cosandey durchschreiten Besucherinnen und Studenten hier eine explizit gestaltete Dramaturgie: Auf gewundenen Wegen unter einem Blätterdach begehen sie eine leichte Kuppe bis in den Schatten der schiefen Sitzebene. Auf sensible und dennoch lockere Art führen weisse Säulen das Motiv des Rolex Learning Center weiter und sorgen so für einen Dialog zwischen Aussenraum und Gebäude. Durch das Tor in der Sitzbühne blickt man auf die Weite der Place Cosandey und kann hinaufsteigen, bis der Genfersee zu sehen ist. Die Plattform, die sich vom schattenspendenden Dach zur sonnigen Ter-

rasse wandelt, ist raffiniert gestaltet und taugt als Symbol für das warme, gemässigte Klima von Lausanne, wo die Bedürfnisse nach kühlendem Schatten oder wärmender Sonne je nach Jahreszeit variieren.

Fünfzig neue Bäume

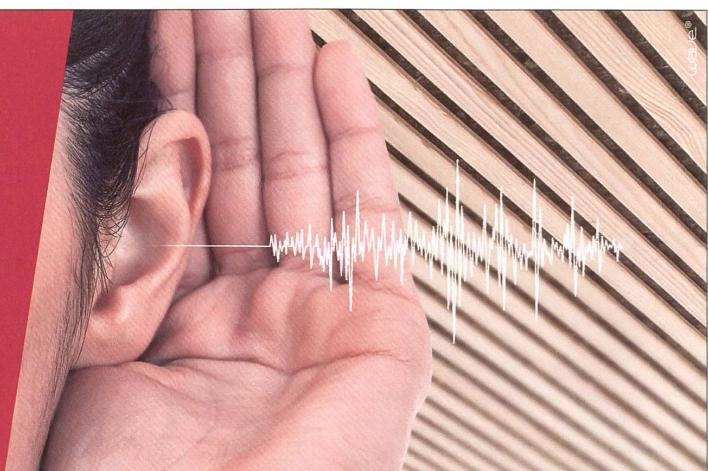
Den Höhepunkt bildet das im Frühjahr 2021 fertiggestellte, dritte Projekt <50 ans, 50 arbres>, das dem 50-Jahr-Jubiläum der EPFL gewidmet ist. Es zieht sich von der Place Cosandey bis zur östlichen Achse hinab und besteht aus drei Elementen: einem Ring aus fünfzig Bäumen, einem runden Platz und dem sogenannten Food-Strip –

ASTREINE AKUSTIK*

*Mehr Infos finden Sie unter:

Tschopp Holzbau AG | 6280 Hochdorf
041 914 20 20 | tschopp-holzbau.ch

BRESTA®
Mit Holz im Element.



Alice
Das Atelier de la Conception de l'Espace (Alice) der EPFL entwickelte seine Projekte in einem experimentellen Prozess, in den sich Architekturstudentinnen, wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitglieder der EPFL-Leitung einbringen konnten. Das Atelier arbeitete mit grossen Zeichnungen und Modellen, in denen die verschiedenen Akteure ihre Visionen räumlich einarbeiten konnten. Die Ergebnisse der mehrtagigen Workshops

vor Ort fasste Alice in Dokumenten zusammen, die dann wiederum als Grundlage für die folgenden Workshops dienten. Durch diesen Prozess näherten sich die Autorinnen und Entwickler dem endgültigen Projekt immer konkreter und präziser an.
www.epfl.ch/labs/alice

Aussenräume Campus EPFL, 2017-2020
École polytechnique fédérale, Lausanne VD
Bauherrschaft: EPFL, domaine immobilier et infrastructures, unité durabilité, Lausanne
Architektur: Atelier de la Conception de l'Espace, Lausanne
Team: Dieter Dietz, Daniel Zamarbide, Arthur Blanc, Lucas Uhlmann, Laurent Chassot, Aurélie Dupuis, Alexa den Hartog, Rudi Nieveen, Camille Vallet, Ruben Valdez

Studierende: Antoine Amphoux, Guillaume Bland, Louis Chabod, Titouan Chapouly, Yannick Claessens, Benoit Cousin, Hanna Elatif, Justine Estoppey, Rodolphe Farrando, Jasmine Florentine, Bastien Horn, Marta Martinez-Camara, Bastian Marzoli, Thibaut Menny, Francesco Montresor, Javier Perez, Mikael Sachs, Yann Salzmann, Eda Senn, Emmanuelle Vernet
Mitarbeit: L'Atelier du Paysage, Lausanne

einem stillgelegten Strassenabschnitt, wo mittags Essensstände auf Hungrige warten. Der Entwurf macht die Mobilität und den Nutzungsdruck auf den Campus zum Thema, der mit dem Neubau für Radio Télévision Suisse im Südosten weiter steigen wird. So hat sich Alice, zusammen mit den Workshop-Teilnehmerinnen und den Nachhaltigkeitsverantwortlichen der EPFL, entschieden, die Abzweigung nördlich des Rolex Learning Center zu einem Treffpunkt im Grünen umzugestalten. Die Einmündung bot mit ihrer strengen Trennung von Fussgängerinnen, Velofahrern und Autofahrenden wenig Aufenthaltsqualität. Damit neu der Treffpunkt anstelle der Verkehrswegen den Ort dominiert, schliff man die bestehenden Randsteine um drei Zentimeter ab und erhöhte den runden Platz in der Mitte.

Hitzeinseln vermeiden

Der Baumring, der die Fassaden der anliegenden Gebäude leicht streift, verflieht das Projekt mit dem Bestand. Zugleich wurden die bestehende heimische Hecke entlang der Nord-Süd-Achse weitergeführt und so die Grünräume miteinander verknüpft. Die Landschaftsarchitekten von L'Atelier du paysage waren aktiver Teil des Teams und für die praktische Umsetzung zuständig. 2006 hatte das Büro die Landschaftsstrategie «Parc EPFL» für die künftige Entwicklung der EPFL erarbeitet. Seither hat L'Atelier du paysage mehrere Projekte auf dem Campus umgesetzt und stand Alice bei zwei Projekten mit Landschaftsexpertise zur Seite. «Einen resilienten Campus erreichen wir unter anderem durch die Minderung von Hitzeinseln», erzählt die Landschaftsarchitektin Laia Solé. Dies geschieht in «50 ans, 50 arbres» einerseits durch mehr durchlässige Flächen sowie Materialien, die Hitze reflektieren. So wurde der Aushub der fünfzig Pflanzgruben als Erdhaufen aufgeschüttet und dadurch die unver siegelte, bepflanzte Oberfläche erhöht. Andererseits haben die Landschaftsarchitekten Pflanzen ausgesucht,

die sich dem Klimawandel anpassen können – etwa einheimische Linden, Eichen, Hainbuchen und Kirschbäume. Konsequent hat das interdisziplinäre Team auch Abruchmaterialien wiederverwendet: Alte Setzsteine nutzten sie für die neuen Schwelle zum Platz, und die auf der Baustelle anfallenden Bruchstücke oder Kies finden sich als Zuschlag in den Terrazzosteinen wieder. Diese strukturieren nun die lang gezogenen Beete entlang des Food-Strips. Die leichten, porösen Platten liegen in einer Art Webmuster im Patchwork aus Gras, Kräutern und Stauden und verdeutlichen nochmals die Intention der Verfasserinnen und Planer, die Campuselemente zu verweben.

Iterativer Entwicklungsprozess

Von den neuen Grüninseln in der Leere der Place Co sandey über die objektartige Sitzscheibe bis hin zum Ver netzen von Menschenströmen und grünen Korridoren zeugen die drei Projekte vom konstanten Lernen und zunehmenden Integrieren von weiteren Akteuren. «Künftige Architektinnen, EPFL-Mitarbeitende und Landschafts architekten haben versucht, komplementäre Lösungen zu finden, um ein optimales Gesamtresultat zu erreichen», beschreibt Landschaftsarchitektin Solé das Zusammen kommen der unterschiedlichen Perspektiven. Auf die geometrisch strengen Masterpläne aus den Anfängen der EPFL folgt nun die schrittweise Umwandlung der Aussen räume des Campus in Aufenthaltsorte mit Qualität, die wiederum synergetisch funktionieren. Wenn Dieter Dietz von kleinen Korrekturen im Bestand spricht, hat er doch stets den ganzen Campus im Blick. Und überlegt, wie sein Team den öffentlichen Raum durch stetes Weiterpflanzen und Einflussnehmen für Nutzerinnen, Architektur, Mobilität und Biodiversität verbessern kann. Dank der partizipativen Herangehensweise schliesst sich der Kreis auch in Zukunft: Wer einen Ort selbst mitentwickelt, begegnet ihm mit grösserer Wertschätzung und trägt ihm mehr Sorge. ●

ÄSTHETIK TRIFFT AUF ERSTKLASSIGE AUSFÜRUNG

NEBA THERM

Hinter unseren Gebäudehüllen steckt Know-how, Erfahrung und die Leidenschaft, mit der wir Ihre kreativen Ideen umsetzen.

NEBA Therm AG
Fassadenbau
www.neba-therm.ch
info@neba-therm.ch

CH-4800 Zofingen